



Sprechen wir über Glaubitten

Präsentation von Dr. Robert Boehm
anlässlich des Familientreffens Grasellenbach
am 3.10.2025

DIE GESCHICHTE DER GLAUBITTER GÜTER

- Denkschrift zum 100 jährigen Jubiläum der Familie Boehm -
Glaubitten 1830 bis 1930.

zum 24. Juni 1930 angefertigt von Georg Boehm.

Vorwort

Am 24. Juni 1830 kaufte Frau Hanna Dorothea Elisabeth Boehm, geborene Burckhardt die Glaubittenschen Rittergüter.

Heute, am 24. Juni 1930, blickt der Glaubitter Ast des Boehm'schen Geschlechts auf eine hundertjährige ununterbrochene Zeit des Schaffens und Lebens auf dieser Scholle zurück. Es ziemt sich, wenn die Enkel an diesem Tage in Dankbarkeit und Ehrfurcht rückschauen in die Vergangenheit, auf die Taten der Väter, auf die Geschicke der Familie und auf die Geschichte der Heimat.

Möge die Familie Boehm weitere 100 Jahre blühen und wurzeln im Urgrund der geliebten Glaubitter Heimat.



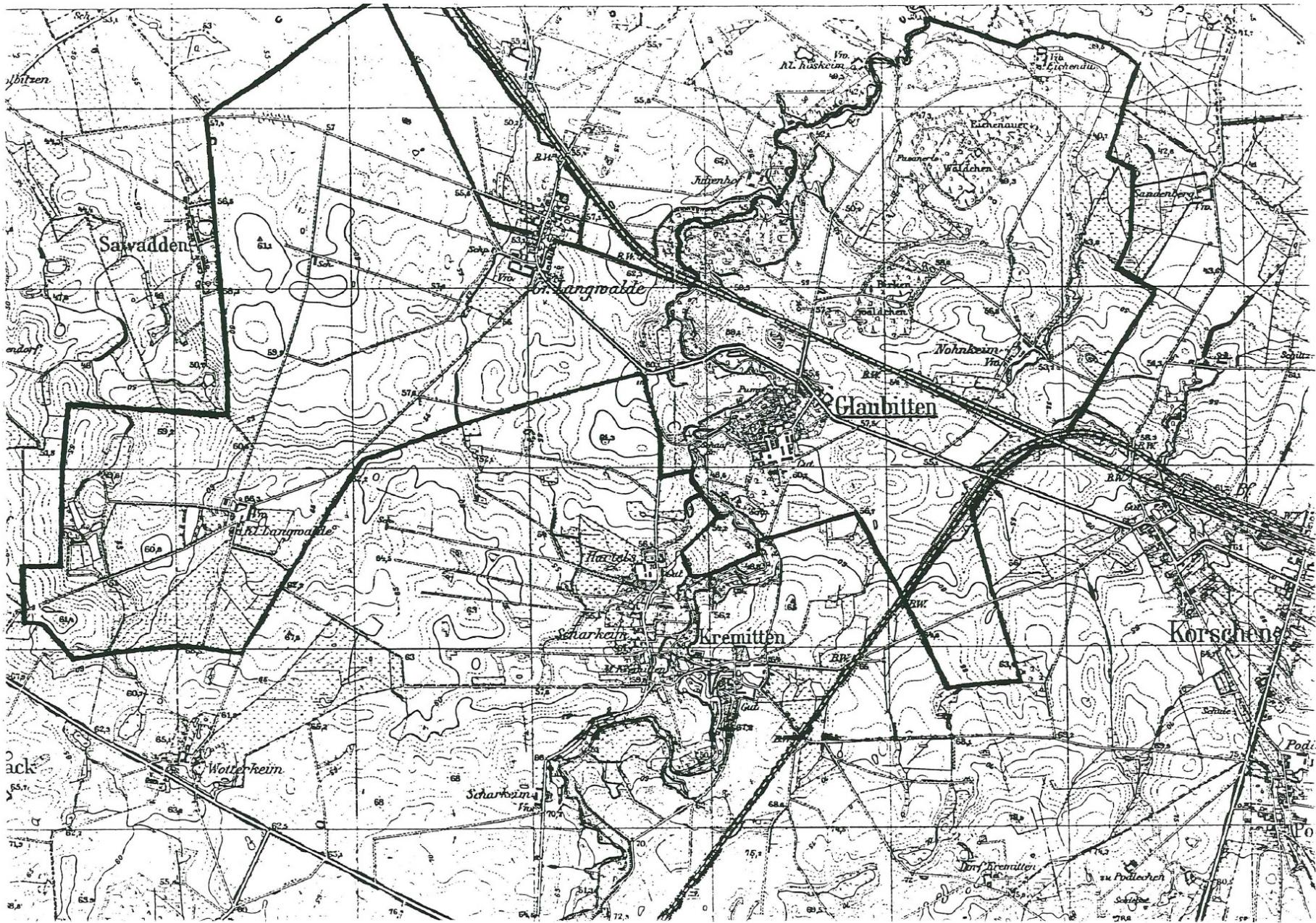
Doris

O t t o G e r t r u d J u l i u s M a r i e
B o o e h m

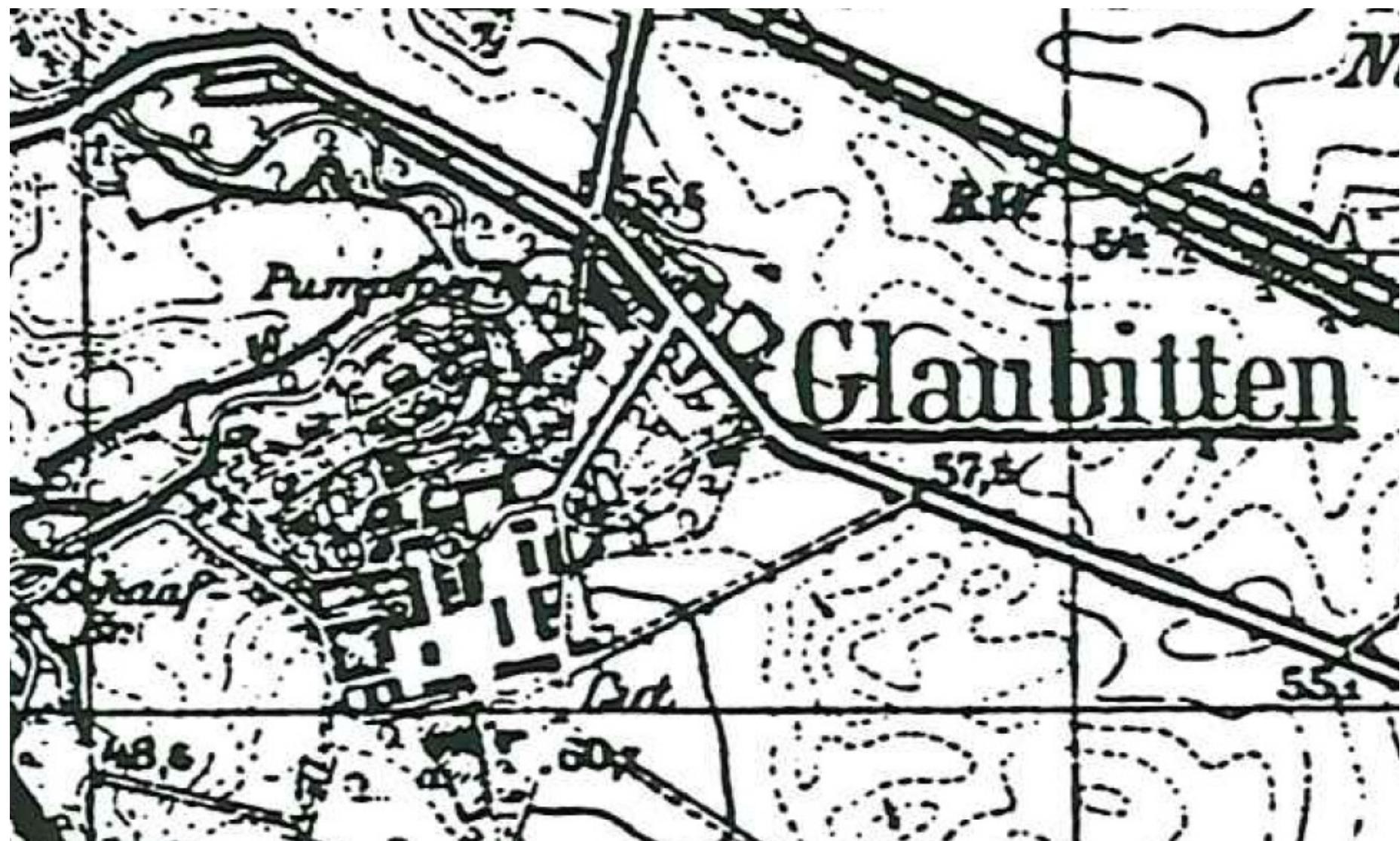
Lage von Glaubitten



Karte von Glaubitten



Karte von Glaubitten



Charakterisierung der Familie

Die Boehms sind demnach in ihren ersten Generationen ein Geschlecht von Ackerbürgern und Kaufleuten gewesen. Dieser Grundzug ihrer Vergangenheit spiegelt sich in den folgenden Generationen wider, die alle wirtschaftlich tüchtige, im bürgerlichen Sinne haushälterisch begabte und gediegene Charaktere gewesen sind.

Es bedurfte erst der großen Umwälzungen zu Beginn des 19. Jahrhunderts, um der Familie den Erwerb von größerem, dem Adel vorbehaltenen Grundbesitz zu ermöglichen.

Anfänge von Glaubitten – Johann Leopold Boehm

- geboren am 8. Juni 1783 in Königsberg.
- wurde auf Wunsch des Vaters Landwirt
- erwarb 1803 das Gut Marienhof im Samland.
- Heiratete am 29.Oktober 1805 Johanna Dorothea Elisabeth Burckhardt, der Tochter des Gutsbesitzers Johann Friedrich Burckhardt auf Wartnicken im Samland
- musste das Gut 1816 verkaufen
- pachtete 1818 das Graf Schlieben'sche Gut Sanditten, konnte aber dort nicht florieren, sondern verließ im Jahre 1828, also nach zehn Jahren unermüdlichen aber nutzlosen Schaffens das Gut als bankrotter Mann.

Anfänge von Glaubitten – Johann Leopold Boehm

- Johanna Boehm war der Ankauf durch ein Kapital ermöglicht, daß sie von ihrer Mutter erbte.
- Die Eintragung erfolgte auf ihren Namen, da Johann Leopold infolge seines Bankrotts als Pächter der Sanditter Güter mit Schulden belastet war
- Johann Leopold ließ die verwahrlosten Ländereien sofort taxieren und neu vermessen
- Aufbau von Gebäuden und Einrichtungen mit Eichenholz aus dem eigenen Wald

Auf- und Ausbau der Landwirtschaft

- 1830-er Jahre : Modernisierung der Landwirtschaft durch Albrecht Thaer
- Modernisierung auch der Landwirtschaft in Glaubitten
- Abschaffung der Dreifelderwirtschaft
- Anbau neuer Früchte, Kleeanbau, Einführung des Fruchtwechsels
- Ausdehnung des Kartoffelanbaues
- Insgesamt Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion

Die guten Jahre bis 1850

- 1840-er Jahre : Bau der Chausee Rastenburg – Königsberg
- ermöglicht Anschluss an den Seehandel
- dadurch erhebliche Ausweitung der Absatzmärkte
- Anschaffung sechs großer Lastwagen für Frachtfahrten nach Königsberg
- Eichenauer Wald wurde teilweise abgeholt und zu Ackerland gerodet.
- Die Försterei Eichenau wurde zu einem landwirtschaftlichen Vorwerk ausgebaut und die Ländereien in Bewirtschaftung genommen.
- 1848 Bau einer Windmühle, um die Verwertung des geernteten Getreides zu verbessern.
- Jahre der wirtschaftlichen Prosperität
- Pläne und Vorbereitung eines Neubaues des Gutshauses

Die Zeit Otto Boehms

- Otto Boehm übernahm am 3. Juli 1854 den gesamten Besitz für 139 333 Thaler
- hohe Preise für landwirtschaftliche Erzeugnisse als Folge des Krimkrieges und des Feldzugs zwischen Österreich und Italien.
- So konnte Otto den Geschwistern die eingetragenen Erbabfindungen auszuzahlen und hatte Mittel zu neuen Bauten und bedeutenden Verbesserungen des Betriebes
- Otto führte den Ausbau der Glaubitter Güter und die Entwicklung seiner Wirtschaft in großzügigem Rahmen fort.

Neubau des Gutshauses

- das alte Glaubitter Wohnhaus wurde abgerissen
- der neue große, geräumige Bau war das Ideal eines ostpreußischen Gutshauses.



Blüte des Gutes Glaubitten

- In Ottos Zeit fallen die bedeutsamen Kriege 1864, 1866 und 1870, die einen ungeahnten Aufschwung des Staates zur Folge hatten
- Das ließ auch Wohlstand in Glaubitten zu einem bisher nicht bekannten Reichtum anwachsen
- Die großen Stallbauten auf dem Hauptgut, vor allem der große Kuhstall, der Pferdestall, der Speicher auf dem Vorwerk Groß-Langwalde, die meisten Leute-Wohnhäuser wurden während dieser Zeit in massivem roten Ziegelbau und in großer, fast prächtiger Bauweise errichtet.
- Beginn der Düngung der Acker mit künstlichen Düngemitteln (Justus von Liebig)

Ausbau der Milchwirtschaft

- Bau der Ostbahn in den Jahren 1869/70
- Dadurch Ausbau der Milchwirtschaft mit größtem Erfolg möglich.
- Die Viehhaltung, vor allem die Milchwirtschaft, gelangte zu großer Ausdehnung.
- Auf dem Hauptgut und in Groß-Langwalde und Eichenau wurde je eine Herde aufgestellt,
- die Milch in einer neu eingerichteten Meierei zu Butter und Käse verarbeitet

Anschluss an die Südbahn

- Otto wurde Mitglied des Aufsichtsrats der Südbahn Prostken – Königsberg
- Otto erhält als Aufsichtsratmitglied einen Salonwagen, der nach Anfordern einem Zug angehängt wurde.
- Bei dem Bau des Bahnkörpers der Südbahn setzte Otto durch, daß auf dem Gutsgelände ein Nebengleis angelegt wurde, auf der die Waggons mit angekauften Materialien entladen und alle verkäuflichen Massengüter dicht vom Felde und Speicher weg zur Verladung gebracht werden können.
- Dieser Privatanschluss ist zu einem Segen für die Wirtschaft geworden und hat es ermöglicht, den Hackfruchtbau und die Intensivierung des Betriebes zu einer außerordentlichen Höhe zu steigern.

Die Zeit Julius Boehms

- Noch zu seinen Lebzeiten verkaufte Otto den Besitz seinem jüngsten Sohn Julius, um sich in Königsberg zur Ruhe zu setzen
- Julius ging mit großer Tatkraft an die Reorganisation des Betriebes heran.
- Fortschritte in der Landbautechnik mussten eingeholt werden, die sich seit 1880 entwickelt hatten und die Otto nicht mehr aufgegriffen hatte
- völlige systematische Melioration der 4000 Morgen Ackerland durch Drainagen.
- erforderliches Kapital wurde durch Abholzung und Kahlschlag des Teistimmer Waldes beschafft.

Wirtschaftlicher Niedergang

- Julius übernahm des Glaubitter Besitz bereits in Jahren des wirtschaftlichen Niederganges
- Rentabilität der Produktion wurde durch verstärkte Einfuhren aus Übersee, namentlich aus Argentinien, Nordamerika und Südrussland deutlich vermindert.
- Bismarck kämpfte in seinen letzten Jahren um den Schutz der heimischen Landwirtschaft durch protektionistische Maßnahmen.
- Seinen Sturz und die Ära Caprivi leiteten eine agrarfeindliche freihändlerische Wirtschaftspolitik im Reich ein, die den Landbau in eine schwierige Lage brachte

Kampf gegen den Niedergang

- Die bisherigen Investitionen stellten eine deutliche finanzielle Belastung des Gutsbetriebes dar.
- Die große Zinslast konnte nur durch höchste Steigerung der Erträge getragen werden.
- Modernisierung der Maschinen : eiserne, moderne Pflüge, Drill- und Hackmaschinen, Mähmaschinen aller Art einschließlich des Selbstbinders, zwei große Dampfdreschsätze, Düngerstreuer und verbesserte Speichergeräte
- Ausbau von Strassen

Kampf gegen den Niedergang

- Neuordnung der Fruchtfolgen
- Beseitigung der zahllosen Feldgrößen und kleinen Feldwiesen, die Neuaufteilung der Äcker in gerade, leicht zu bestellende Felder
- Einführung der Drillkultur
- erhebliche Erweiterung des Hackfruchtbaus.
- Anbau von Zuckerrübe und deren Verwertung in der Zuckerfabrik Rastenburg
- Der ganze Betrieb wurde auf steigende Intensität zugeschnitten.
- Kunstdünger kam für die Hackfrüchte in steigendem Umfang zur Anwendung
- Erhöhter Arbeitsbedarf wurde durch Mehreinstellung von Arbeiterfamilien befriedigt.
- In Glaubitten, Nohnkeim und Groß-Langwalde wurden neue Arbeiterwohnungen geschaffen

Kampf gegen den Niedergang

- Die Kuhherden wurden zu einer großen Milchviehherde auf dem Hauptgut zusammengelegt
- das Melkgeschäft wird anfangs den Arbeiterfrauen, später einem voll verantwortlichen Schweizer übertragen.
- Die Zucht des schwarz/weißen Holländer Rindviehs wurde durch Beitritt zur ostpreußischen Holländer Herdbuchgesellschaft gehoben
- erstklassige Herdbuchbullen auf Ausstellungen in Königsberg und Danzig angekauft
- Der Waldbau wurde systematisch gefördert, alle nicht zu Acker und Wiese verwendbaren Stellen, vor allem das Flußufer, wurden aufgeforstet.

Pferdezucht auf Glaubitten

- Die Pferdehaltung gelangte bis zum Jahre 1914 zu großem Aufschwung durch die Aufstellung von Fohlen, die Bauern angekauft wurden und ihre Aufzucht zu Remontezwecken.
- Anfangs war Abnehmer die preußische Remontienmgskomnüssion, später gingen die Pferde an die bayerische Armee, die viele Jahre lang in Glaubitten einen eigenen Markt hatte
- bis zu 60 drei- und vierjährige Remonten wurden alljährlich zu guten Preisen abgenommen

Kartoffelzucht auf Glaubitten

- Ab 1907 begann die Züchtung von Kartoffeln
- Eine aus Holland bezogene Probesorte, Venhuizwens "Modell", erwies sich als Treffer und wurde systematisch durch Staudenauslese verbessert und im Großanbau zu Saatzwecken vermehrt.
- Die Sorte erhielt von der Saatstelle der Landwirtschaftskammer die amtliche Bezeichnung "Glaubitter Modell Boehms Staudenauslese" und hat sich als die meist gebaute Speisekartoffel über die ganze Provinz verbreitet und auch im Reich den Wettbewerb mit anderen Standortsorten siegreich aufgenommen.

Der Erste Weltkrieg - der Russeneinfall

- Der Ausbruch des 1 .Weltkrieges unterbrach auf lange Jahre den Fortschritt.
- Am 24.August 1914 flohen die Bewohner und die gesamte Arbeiterschaft vor den anrückenden Russen
- von der Heeresverwaltung wurde die wehrfähige Mannschaft eingezogen
- ein großer Teil des Angespannes wurde requiriert
- Julius selber wurde als Etappenkommandant nach Osterode berufen.
- nach der Schlacht bei Tannenberg : Rückkehr der Einwohner möglich (September 1914).
- Die Schäden waren groß, die Häuser verwüstet, ein Insthaus in Klein-Langwalde abgebrannt, die Herden in der Umgebung zerstreut und teils geschlachtet, teils gestohlen.
- Der Wirtschaftsbetrieb war gestört, viele Leute blieben noch monatelang in der Ferne.

Glaubitten während der Kriegsjahre

- schwerer Druck auf Glaubitten
- Julius war ferne; die Frauen übernahmen die Zügel des großen Betriebes
- Die Bewirtschaftung der Erzeugnisse durch die Kriegsgesellschaften erschwerte je länger je mehr den Betrieb, entzog dem Gut die notwendigen Betriebsmittel wie Kohlen, Düngemittel, Ole und Leder.
- Die Zwangsablieferungen von Pferden und Vieh griffen tief in die Bestände ein
- die steigenden Anforderungen des Heeres entblößte die Wirtschaft mehr und mehr von Arbeitskräften.
- Mit Hilfe von russischen Gefangenen und Beutepferden gelang es, die Äcker zu bebauen.
- Die fehlende Kohle wurde durch Torf und Holz ersetzt
- man kochte sich Seife und schlachtete "schwarz", um nur durchzuhalten und den Betrieb nicht erliegen zu lassen.

Glaubitten nach dem Krieg

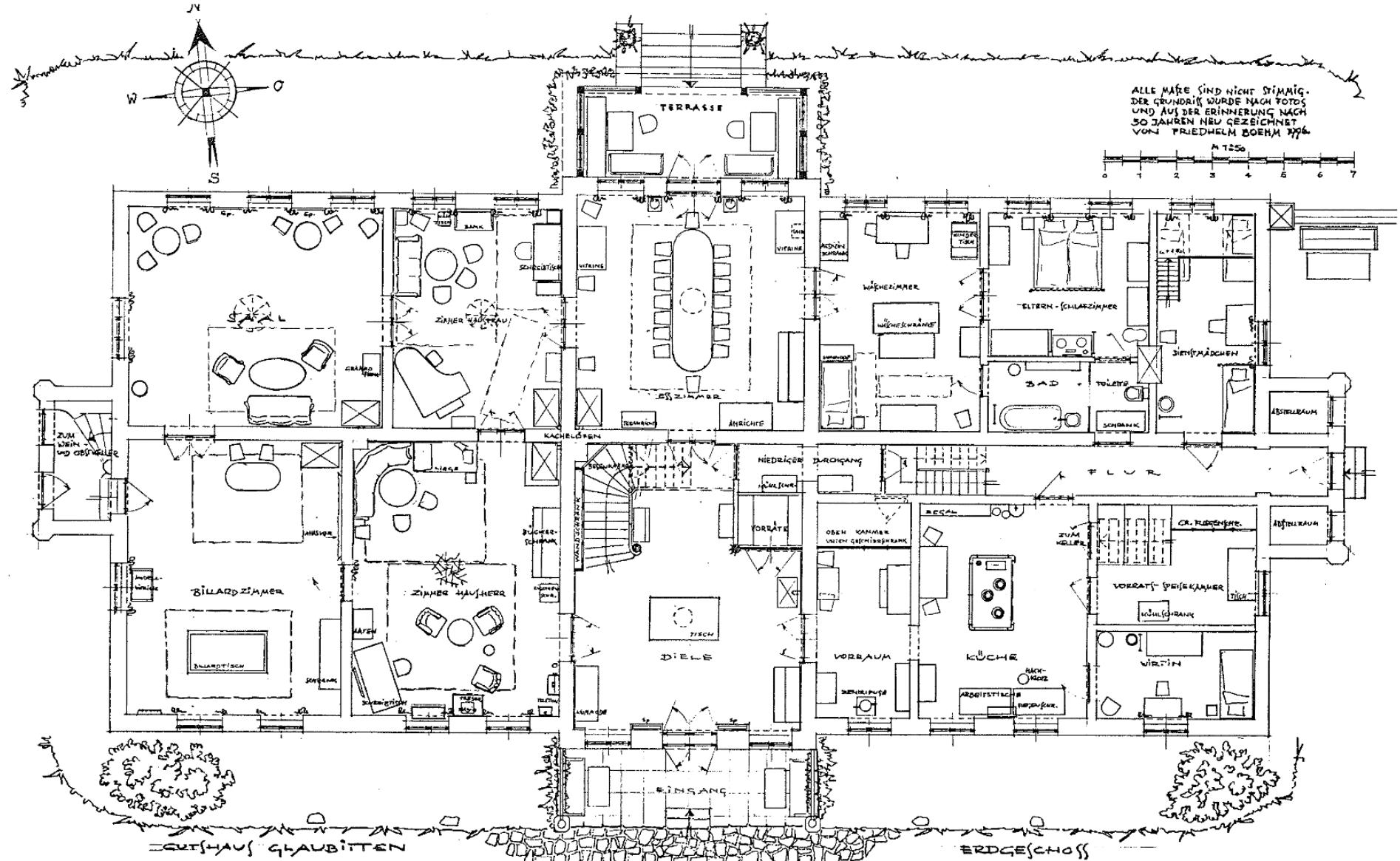
- Erschütterung aller Geldverhältnisse durch die Inflation
- Umgestaltung der Arbeitsgesetzgebung
- hohe Steuerlast
- Julius konnte dennoch den Betrieb bald reorganisieren, die Arbeitsverhältnisse ordnen und den Besitz durch die schwierigen Jahre mit kaufmännischem Geschick hindurch steuern.
- politischen Gewalten nach dem Krieg grundlegend geändert,
- landwirtschafts- und besitzfeindliche Volksschicht kam in der Weimarer Republik an die Macht, die die Macht des Staates zur Verwirklichung sozialistischer Doktrinen nutzte.

"Die Methoden der Regierungen seit 1918 haben uns mehr geschadet wie der ganze Krieg."

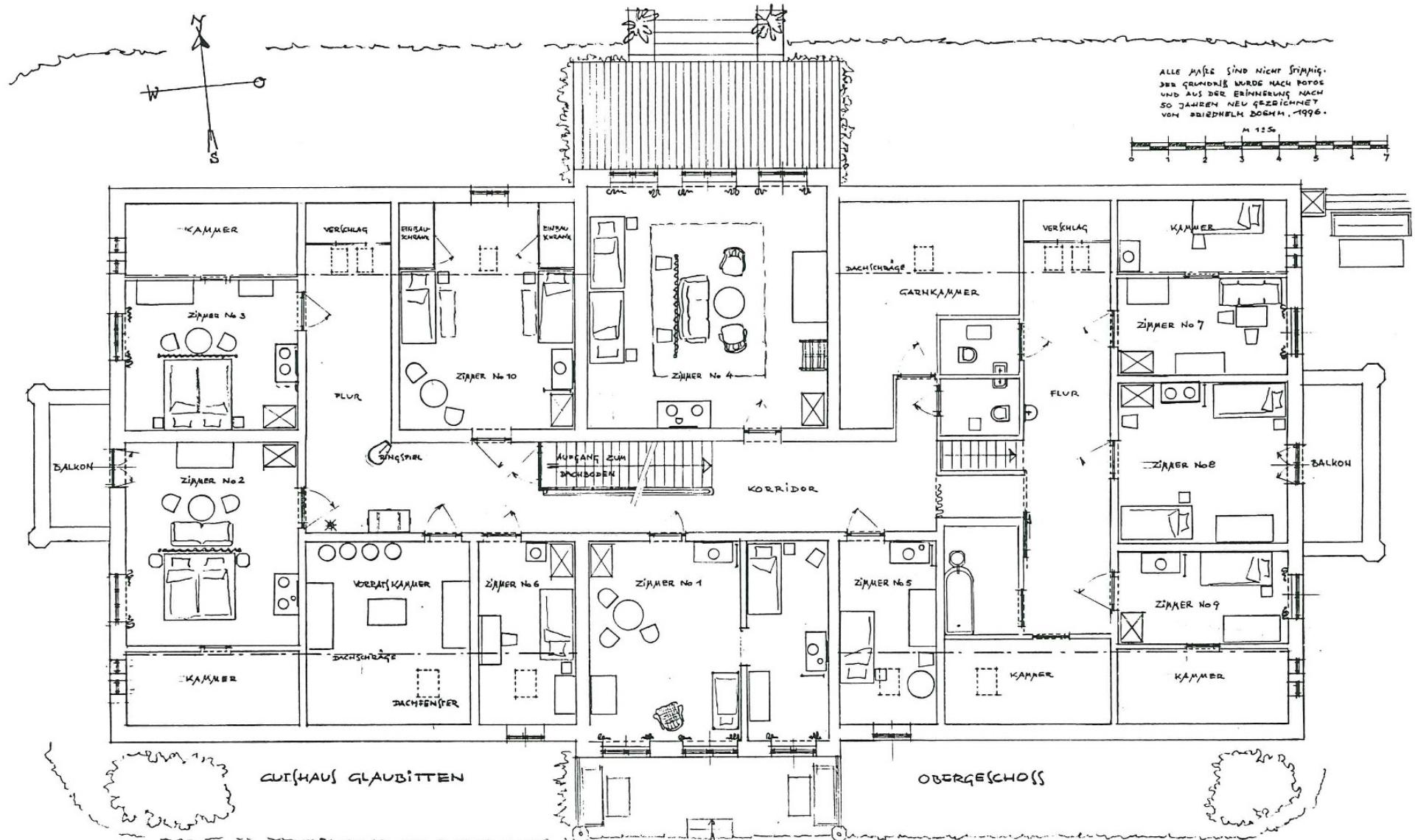
Das Ende von Glaubitten

- Die Erzeugung ist trotz aller Preisschwierigkeiten auf die alte Friedenshöhe gebracht, teilweise noch gesteigert worden.
- Der Gang des Betriebes läuft in altem bewährten Gleis
- der Arbeitsfriede ist trotz aller Störungsversuche durch die neuen Wahlmethoden nie beeinträchtigt worden.
- 1942 zieht Julius auf's Altenteil nach Berlin
- Joachim übernimmt das Gut 1942
- Glaubitten brennt in den Kampfhandlungen 1945 nieder

Grundriss Erdgeschoss

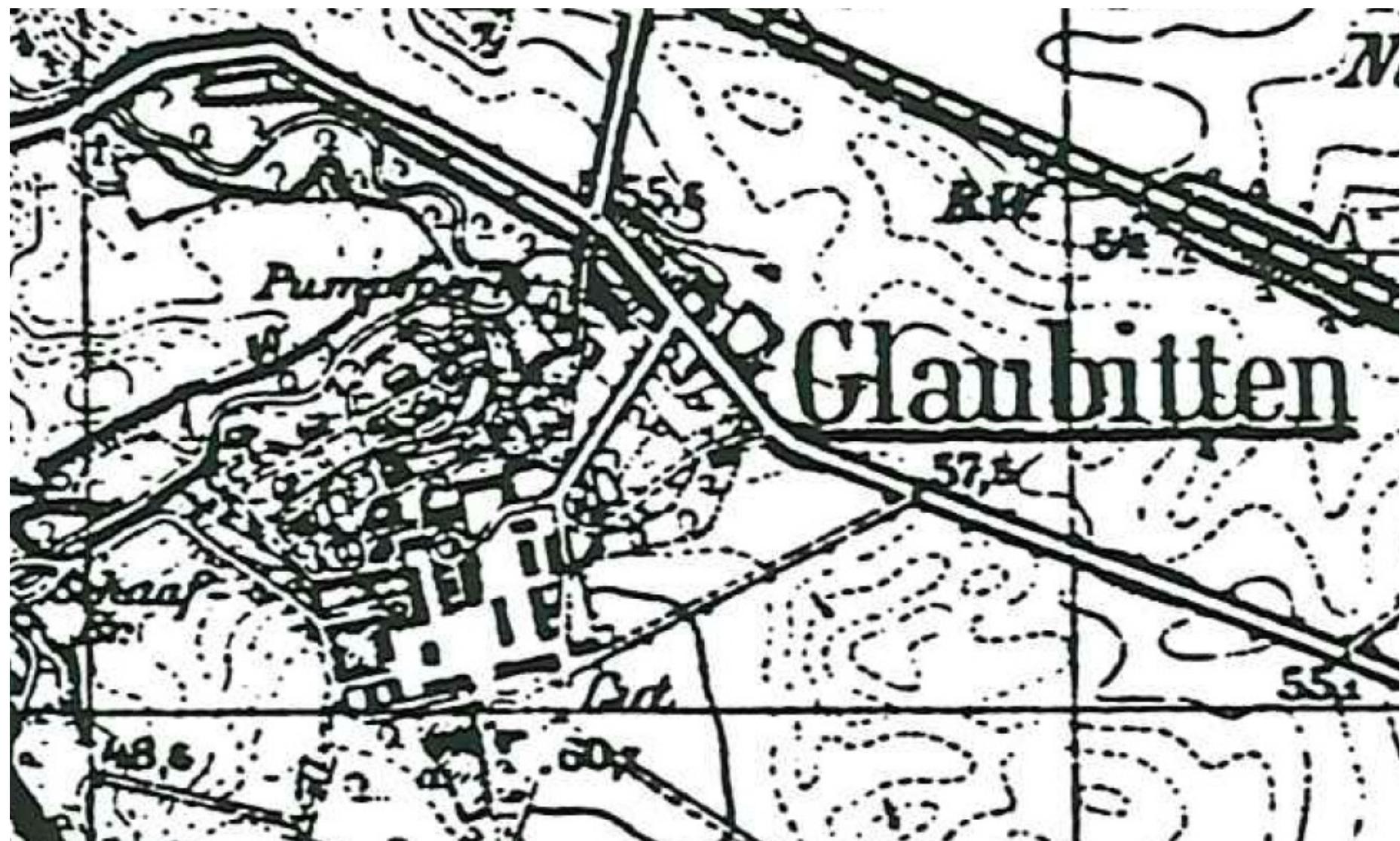


Grundriss Obergeschoß



Glaubitten heute

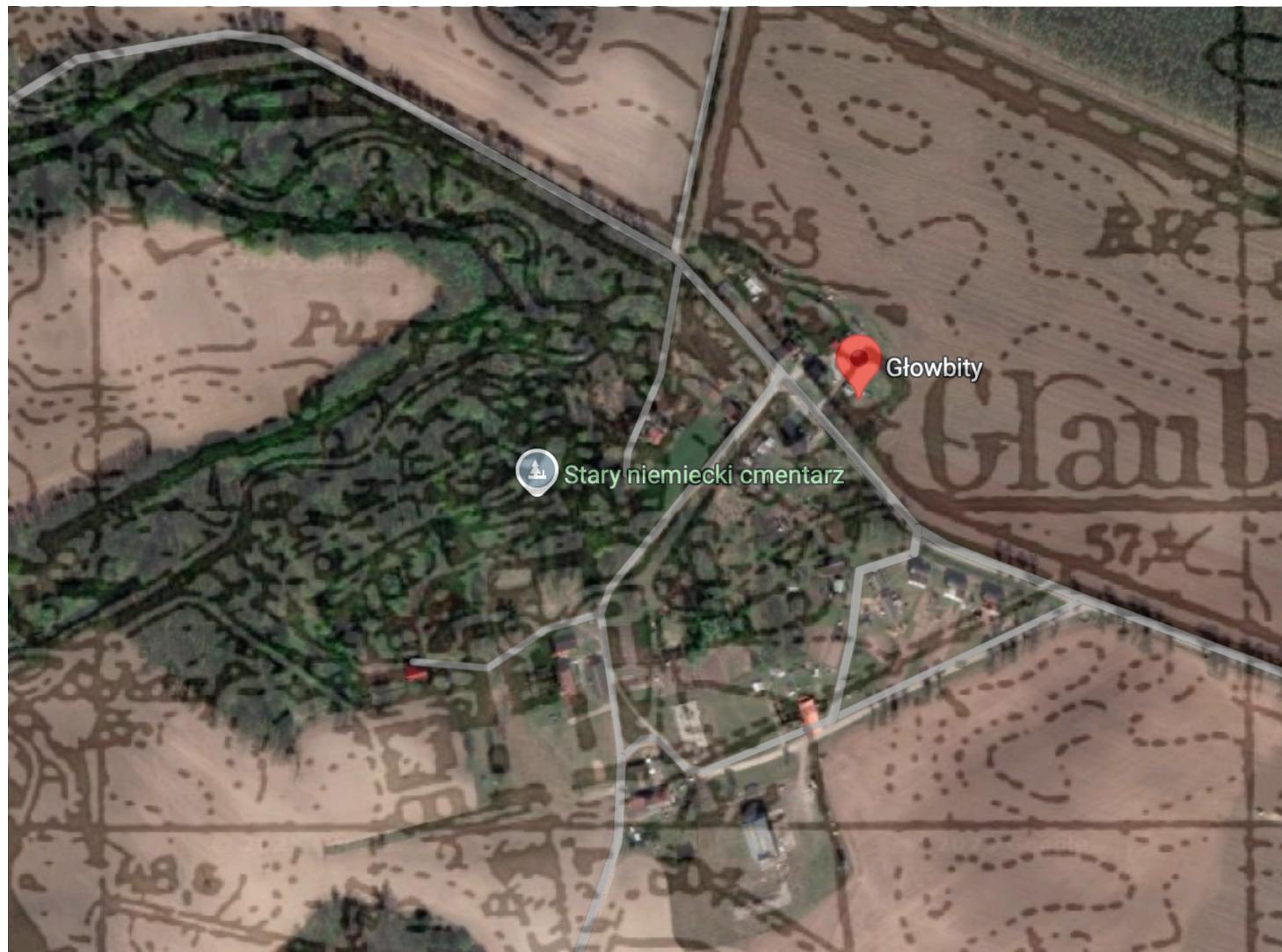
Karte von Glaubitten



Glaubitten heute



Karte von Glaubitten



Karte von Glaubitten



Karte von Glaubitten

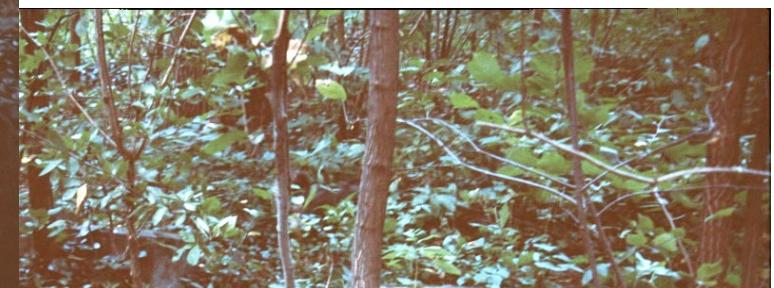


Friedhof Glaubitten früher



Grab Otto Boehm und Ella v.Biberstein geb. Boehm

Friedhof Glaubitten 1989



Friedhof Glaubitten heute



Friedhof Glaubitten heute



Friedhof Glaubitten heute



Friedhof Glaubitten heute

